

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 28.

Freitag, den 3. Februar

1854.

Tagesgeschichte.

Dresden, 1. Februar. Nach zuverlässigen Mittheilungen war bis gestern Abend, als dem anberaumten Schlußtermin der dritten Einzahlung auf die Aktien der Albertsbahn, die Einzahlung nur für 238 Aktien unterblieben. Auch für eine Anzahl der Letztern ist heute bereits der ausgeschriebene Betrag unter Zuschlag der verwirkten Conventionalstrafe berichtigt worden. (Dr. J.)

Aus **Darmstadt** vom 25. Januar schreibt man der Neuen preussischen Zeitung: „In voriger Woche haben die sämmtlichen preussischen Truppen, Cavallerie und Artillerie, in unserer Nähe Feldmanöver im Feuer ausgeführt, und gestern wurde ein Tagesbefehl des Großherzogs verkündet, wonach bis auf Weiteres alle gendwelche Beurlaubungen von Militärs durchaus nicht gestattet werden dürfen. Es scheint demnach, als wollte man sich auch im Großherzogthum Hessen schon jetzt auf etwa mögliche Eventualitäten gefaßt machen; jedoch dürfte wohl schwerlich an einen Zusammenhang mit den Rüstungen in England oder Frankreich zu denken sein.“

Frankfurt. Das Gerücht, die Regierungen von Oesterreich und Preußen hätten ihre Neutralitätserklärung in der gegenwärtigen orientalischen Differenz in motivirter Weise bereits den deutschen Einzelstaaten eröffnet und es wäre die diesfällige Note auch in Frankfurt mitgetheilt worden, wird in gut unterrichteten Kreisen in seiner ersten Hälfte noch in Zweifel gezogen und in seiner zweiten für unbegründet erklärt. Der Bundesversammlung ist bis jetzt weder eine österreichische noch eine preussische Note dieses Inhalts übergeben worden. — Wie aus guter Quelle verlautet, finden seit Kurzem rege Verhandlungen über einen Vorschlag für sofortige Revision der Bundeskriegsverfassung statt.

— Wie bereits früher erwähnt, sollen behufs der Regelung der Münzverhältnisse zunächst Vorverhandlungen unter einigen Staaten der beiden Zollvereine stattfinden. Die Theilnahme an diesen Vorverhandlungen war auf Preußen, Oesterreich, Bayern, Hannover und Modena oder Parma beschränkt. Wie wir vernehmen, hat dies die Zustimmung sämmtlicher Theilnehmer gefunden; nur soll auch Frankfurt a. M. mit Rücksicht auf dessen bedeutendes Geld- und Wechselgeschäft an den Vorverhandlungen bereits Theil nehmen.

Limburg, 26. Jan. Der Bischof der hiesigen Diocese hat nunmehr ebenfalls gegen die nassauische Regierung einen

Sirtenbrief erlassen, dessen erster Theil uns vorliegt. Derselbe schließt sich in seiner Tendenz den ähnlichen Actenstücken des Erzbischofs von Freiburg ganz und gar an. Der Bischof will sich „weder durch Androhung von Gewaltmaßregeln noch auch durch wirkliche Gewaltthätigkeiten zur Untreue verleiten lassen“. Durch die Befehung mehrerer Pfarreien habe er einen weiteren Schritt zur Wiedergeltendmachung wohlbegründeter aber bisher vorenthaltener Rechte gethan. Der Bischof führt bittere Beschwerden, daß er als „Betrüger und Erpreßer“ vor das Criminalgericht gezogen worden sei. „Laut müssen wir“, heißt es weiter, „Unsere Klagestimme erheben, als Wächter des Heiligthums für dessen Recht und Ehre auftreten und Unser Sirtenwort an Euch richten, auf daß Ihr in der Prüfung, die jetzt über Uns verhängt ist, als ächte und getreue Kinder Eurer heiligen Mutter Euch erweist, die sich nicht irre machen lassen durch die arglistigen Vorspiegelungen und Aufreizungen schlechter Zeitungsblätter und ungläubiger Wühler, sondern männlichen Sinnes fest stehen zu ihrer Kirche und ihrem Bischof, Uns zum Troste, den Segnern zur Beschämung, Unserer guten und gerechten Sache aber zum Frommen.“ (E. J.)

Paris, 30. Januar. Ein Decret des Moniteur ruft die jungen Soldaten unter die Waffen, welche von der Klasse von 1851 noch disponibel sind. Obgleich in dem Decrete diese Maßregel durch die Unzulänglichkeit der vor Kurzem einberufenen 40,000 Mann zur Ausfüllung der durch zahlreiche Entlassungen entstandenen Lücken motivirt ist, so hat sie doch im gegenwärtigen Augenblicke ein bedeutendes Aufsehen gemacht, weil man sie als den Vorläufer mehrerer bedeutenderer Maßregeln betrachtet, welche schon seit langer Zeit für den Fall eines Kriegs mit Rußland vorbereitet sind. — Der entscheidende Moment, wo die verwickelte orientalische Frage, welche unendlich schnell eine bestimmte Gestalt erhalten soll, nähert sich mit schnellen Schritten, und in wenigen Tagen werden wir wissen, ob diese Gestalt Krieg oder Frieden bedeutet. Indessen sind die Aussichten zum Frieden so sehr geschwunden, daß die Einbildungskraft der exaltirtesten Optimisten keinen Ausweg mehr zu finden weiß, durch welchen Rußland aus der sich selbst geschaffenen precären Lage ohne Demüthigung sich retten kann. Das mächtige Ansehen der russischen Diplomatie, welches bis zum Vorurtheil herangewachsen war, ist durch deren letzte Fehler vernichtet. Die Diplomatie der Schlaubeit ist in der That nicht mehr an der Zeit. Seitdem die öffentliche Meinung ein mächt-

tiger Factor der Politik geworden, seitdem die Geheimnisthuerei durch die Publicität verdrängt wurde, sind die Talleyrand, die Metternich und die Nesselrode unbrauchbar und für die Regierungen fast compromittirend geworden. Seit die wichtigsten Fragen öffentlich verhandelt und discutirt werden, sind die Aufrichtigkeit und die Gerechtigkeit die hervorragendsten Kennzeichen eines Diplomaten geworden. Das Petersburger Cabinet strengt sich vergeblich an, mit seinen früheren Mitteln die Allirten der Türkei noch länger in dem Zustande des Temporisirens zu erhalten, der ihm so günstig gewesen ist; man glaubt nicht mehr weder seinen Zusagen noch seinen feierlichsten Erklärungen; es wird jetzt von den Mächten behandelt wie ein Schuldner, dessen Unterschrift keinen Credit mehr hat und der seine Schuld nur noch mit baarem Gelde bezahlen kann, d. h. daß Rußland das Vertrauen verloren und nur noch durch bestimmte Thatsachen, wie z. B. durch die Räumung der Donaufürstenthümer, wieder herstellen kann. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der russische Stolz sich freiwillig so demüthigen wird, um die ihm mit den Waffen in der Hand dictirten Bedingungen ohne Gegeneinwürfe anzunehmen, und wie sehr auch die russische Regierung ihr von aller Welt verurtheiltes Benehmen bedauern mag, sie ist fatalerweise namentlich durch den Nationalfanatismus gezwungen, die Consequenzen ihrer Fehler zu tragen. Frankreich und England denken und handeln von nun an in Allem, was die orientalische Angelegenheit betrifft, identisch, und die gemeinschaftliche Antwort, welche den H. v. Kisselew und v. Brunnow auf das ausweichende Document des Petersburger Cabinets ertheilt wurde, wird sie wahrscheinlich bestimmen, ihre Abreise zu beschleunigen. — Die Gerüchte von einer bedeutenden Niederlage der russischen Flotte im Schwarzen Meere erneuern sich und

gewinnen immer mehr Bestand, obwohl bisher weder der *Moniteur* noch ein anderes Journal davon Erwähnung thut.

(D. A. Z.)

Türkei. Oberst Dieu hat dem französischen Gesandten in Konstantinopel über den Stand der türkischen Donauarmee berichtet. Diesem nach sollen die Türken vollkommen in der Lage sein, den Russen auf die Dauer zu widerstehen, natürlich unter der Bedingung, daß die Türken in ihrem kriegerischen Enthusiasmus verbleiben und durch Siege über die Russen wenn auch kleine Siege nur, moralisch unterstützt werden. Wem Allem wäre die türkische Donauarmee gut versehen, nur nicht mit genügender Reiterei, indem für ein Armeecorps von 150,000 Mann Infanterie 30,000 Pferde nicht hinreichen, vorzüglich den Russen gegenüber, die bei einem viel geringern Infanteriecorps über mehr als 50,000 Pferde verfügen. Oberst Dieu belobt ferner die Mannszucht bei der türkischen Armee und die Achtung, die Dmer-Pascha in derselben genießt. Er bezweifelt nicht die Wehrfähigkeit dieser Armee, wenn die irreguläre Mannschaft nur nicht ins Feld geschickt werden müsse, noch ehe die nöthigen tactischen Uebungen gemacht hätte.

Feuilleton.

* Aus Christiana wird unterm 20. Januar berichtet: Zu Bergen ist das Irrenhaus ein Raub der Flammen geworden. In demselben befanden sich 268 Geistesranke, von denen 22 bei dem Brande umkamen.

* Zu Moskau ist am 11. October v. J., wie das „Journal de St. Petersburg“ meldet, ein Mann, Namens Peter Sosnowski in einem Alter von 122 Jahren 1 Monat und 25 Tagen gestorben.

Bekanntmachung.

Nachdem am heutigen Tage der neugewählte besoldete Stadtrath, Herr Carl Julius Nöfler, als solcher verpflichtet und in das ihm übertragene Stadtrathamt eingewiesen worden ist, so wird zur Beachtung für alle diejenigen, welche mit dem Stadtrathes Verwaltungs- und Geschäftsdeputationen zu verkehren haben, andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Weiteres und mit Vorbehalt etwaiger späterer Abänderungen

- 1) bei der Baudeputation Herr Stadtrath Lorenz,
 - 2) = = Schuldeputation Herr Stadtrath Pfeil,
 - 3) = = Haushaltdeputation Herr Stadtrath Nicolai,
 - 4) = = Sparkassen- und Leihhausdeputation Herr Stadtrath Pfeil,
 - 5) = dem Vorstande der Lösch- und Rettungsanstalten Hr. Stadtrath Nöfler, (Stellvertreter Hr. Stadtrath Lorenz),
 - 6) = der Deputation wegen der Promenaden Herr Stadtrath Claus,
 - 7) = = Einquartierungsdeputation Herr Stadtrath Pfeil,
 - 8) = = Marktdeputation Herr Stadtrath Claus,
 - 9) = = Abschätzungsdeputation Herr Stadtrath Nicolai
- als Vorstand fungiren wird und daß wir
- 10) die Geschäfte der Stadtpolizeideputation Herrn Stadtrath Nöfler,
 - 11) die Beaufsichtigung des Rassenwesens Herrn Stadtrath Nicolai,
 - 12) die Beaufsichtigung der Communal- und Hospitalforstregie Herrn Stadtrath Lorenz,
 - 13) die Geschäfte des Rathes als Directorium des Grubenvorstands bei des Zwitterstocks tiefen Erbstollen zu Altenberg Herrn Stadtrath Claus,
 - 14) die Beaufsichtigung des Mühlenbezirksvereines Herrn Stadtrath Claus,
 - 15) die Beaufsichtigung der Kupferschmiedekreisinnung und der Hufschmiedezunft Herrn Stadtrath Pfeil,
 - 16) die Beaufsichtigung der sämtlichen übrigen Innungen Herrn Stadtrath Nicolai, und endlich
 - 17) die Beaufsichtigung der Schützengesellschaft den Herren Stadtrathen Goldner und Körber
- übertragen haben. Sollte der Eine oder der Andere der bezeichneten Herren Deputationsvorstände und Deputirten behindert sein sein Amt zu verwalten, so wolle man sich wegen des Stellvertreters an den Bürgermeister oder dessen Stellvertreter wenden.

Freiberg, am 1. Februar 1854.

Der Rath daselbst.
Claus, Stadtr.

Her
mit dem B
Stadtsteuer
Fr

In
Stadt durch
aden gänz
iffes gegeb
ie schon b

Di
Beisung v
der gering
Erfolgung
Di
achen und
Fr

Di
reichen un
zumelden.

den Bo
nauer An
esigen Sch
regulativmä
Bürgerf
Aufnah
nder in d
n der Sch
scheinigen.
Ueb
erster erf
der Sch
Fre

in Sträuß
schmüthig

liebliche
le werde i
flossen v
kommt e

wär' ich
on kehrt

verkauf
Meine in
berei ist
oder zu
Ed

Bekanntmachung.

Heute ist der erste diesjährige Grundsteuertermin eingetreten. Es werden alle Grundsteuerpflichtige hiesigen Bezirks mit dem Bemerkten hiervon in Kenntniß gesetzt, ihre Grundsteuer nach 3 Pfennigen von jeder Einheit unverweilt an hiesige Stadtsteuereinnahme zu entrichten.

Freiberg, den 1. Februar 1854.

Der Rath, daselbst.

Clauß, Stadtr.

Bekanntmachung.

In Folge häufiger Wahrnehmungen und mehrseitiger Beschwerden darüber, daß die Wege in den Promenaden um die Stadt durch Kinderwagen oder Kinderschlitten oft so versperrt werden, daß vielen Einwohnern dadurch der Besuch der Promenaden gänzlich verleidet wird, zumal auch die Kinderwärterinnen die ihnen von Privatpersonen zur Abstellung dieses Ungebühres gegebenen Weisungen nicht selten auf ungebührliche Weise zurückgewiesen haben sollen, sehen wir uns genöthigt, hiermit die schon bestehende Anordnung wiederum einzuschärfen:

„daß auf den Fußwegen in den Promenaden oder um die Stadt niemals zwei oder mehrere Kinderwagen oder Kinderschlitten nebeneinander fahren und solche bei Ruhepunkten nicht so aufgefahren werden dürfen, daß dadurch der Weg für die Vorübergehenden beengt oder versperrt wird.“

Dieserigen Wärterinnen, welche dieser Vorschrift entgegenhandeln, oder sich wohl gar auf ihnen deshalb zugewandene Befehle von Privaten oder Beamteten ungebührlich benehmen sollten, haben eine je nach den Umständen zu bemessende, größere oder geringere Geld- oder Gefängnißstrafe zu erwarten und es sind unsere Polizeidiener angewiesen worden, über die pünktliche Befolgung jener Anordnung streng zu wachen und Zuwiderhandlungen alsbald zur Bestrafung anzuzeigen.

Die Dienstherrschaften aber ersuchen wir, ihre Kinderwärterinnen hierauf allenthalben noch besonders aufmerksam zu machen und sie zu einem bescheidenen und gebührligen Betragen anzuweisen.

Freiberg, den 31. Januar 1854.

Die Stadtpolizeibehörde.

Clauß, Stadtr.

Bekanntmachung.

Dieserigen im hiesigen Gemeindebezirk sich befindenden Kinder, welche vor dem 1. October d. J. das sechste Lebensjahr erreichen und nicht schon Unterricht genießen, sind wegen ihrer Aufnahme in eine der hiesigen Schulen bei der Schuldeputation anzumelden. Es werden daher die Eltern und Erzieher dieser Kinder hierdurch veranlaßt, letztere

den 21., 22. oder 23. Februar d. J.

den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr oder Nachmittags von 2—6 Uhr in dem Sitzungslocale der Schuldeputation unter genauer Angabe des vollständigen Namens, Geburtstages und Geburtsortes der Kinder anzumelden und wegen der außerhalb des hiesigen Schulbezirks gebornen Kinder einen Extract aus dem betreffenden Taufbuche beizubringen. Bei dieser Anmeldung ist das regulativmäßige Einschreibegeld zu entrichten, und zwar wegen der Kinder auswärtig wohnender Eltern bei der Aufnahme in eine Bürgerschule Abtheilung A. 1 Thlr. 10 Gr. —, Abtheilung B. —= 15 Gr. —, wegen der Kinder hiesiger Eltern bei der Aufnahme in die Bürgerschule Abtheilung A. —= 15 Gr. —, Abtheilung B. —= 8 Gr. —, wegen der Aufnahme der Kinder in die übrigen Schulanstalten —= 1 Gr. —. Wenn schulpflichtige Kinder wegen Kränklichkeit oder aus anderen Gründen der Schule noch nicht überwiesen werden können, so ist dies durch das Zeugniß eines Arztes, Geistlichen oder Lehrers zu bezeugen.

Uebrigens wird zu Vermeidung von Mißverständnissen bemerkt, daß die in der nächsten Zeit durch die Herrn Bezirksrathsherrn erfolgende Aufzeichnung der schulpflichtigen Kinder die betreffenden Eltern und Erzieher von der Anmeldung der Kinder der Schuldeputation nicht entbindet.

Freiberg, den 31. Januar 1854.

Die Schuldeputation.

Pfeil, Stadtrh.

Hausverkauf.

Das früher Fleischer'sche Wohnhaus nebst Garten in Lichtenberg, welches ich Unterzeichneter im vorigen Jahre erstanden habe, ist sofort anderweit zu verkaufen.

Ernst Kadner,
Seifensieder in Freiberg.

Verkauf.

Eine Waarenkiste steht billig zu verkaufen: Rittergasse Nr. 515 eine Treppe.



Eine Eselin, drei Jahr alt, gefahren und geritten, ist mit Geschirr zu verkaufen auf dem Sachsenhof.

Von heute an können gute Speisefar-
toffeln, nicht unter $\frac{3}{4}$ Scheffel, abgelassen
und besorgt werden.

Das Nähere ist zu erfahren beim Hrn.
Kürschnermeister Schliebe, Erbischestraße
in Freiberg.

Milchverkauf.

Bei einer täglichen Entnahme von 80
Mehlkannen Milch von der Kuh weg wird
selbige zu 7 Pfennigen pro Kanne abge-
lassen auf dem Rittergut Galsbach.

Necht Bayerischen Käse,

von vorzüglicher Güte, hat soeben erhalten und
empfiehlt
J. G. A. Schumann.

Ein Sträußchen am Hute, den Stab in
der Hand,
schmüthig ein Jüngling vor'm Thore
einst stand,
Liebliche Träume, welch sanftes Geschick,
wie werde ich kehren nach — zurück.
Es flossen vier Wochen vom Leben dahin,
es kommt es dem schmachtenden Jüngling
in Sinn,

war' ich geblieben — vernageltes Glück,
er kehrt er sammt Koffer nach — zurück.

Verkauf oder Verpachtung.

Meine in hiesiger Gerbergasse gelegene
Berei ist entweder sofort zu verkauf-
en oder zu verpachten.

Eduard Schmidt, Lohgerber.

Thimotheusgras - Saamen
und
Schwedischen weißen Klee,
(Trifolium hibridum),
kaufe ich fortwährend ein und zahle für
gute reine Waare die höchsten Preise.
G. A. Blaser.

Die neuesten Weißhesen
sind zu haben beim Schuhmacher **Wagner,**
Donatsgasse.

Gebrüder Leder's
Balsamische
Erduß-Oel-Seife
zeigt ihre wohlthätige Wirkung ganz beson-
ders bei Damen und Kindern mit zar-
tem Teint und bewährt sich namentlich auch
gegen raube und durch Frost, trockene
Kalte Luft zc. aufgesprungene Hände
als das neueste, mildeste und vorzüglichste
tägliche Waschmittel.
Das Stück mit Gebrauchsanweisung
kostet 3 Ngr., 4 Stück in einem Pa-
quet 10 Ngr., Alleinverkauf in Frei-
berg bei **Georg Auerwald.**

Hosenzuge,
die Elle 30, 35, 40, 50 und 60 Pfennige;

Cassinetts,
die Elle zu 60 und 75 Pfennige;

Westen,
à Stück 5, 10 und 12 Neugroschen;

Kleider-Gattune,
die Elle von 20 bis 30 Pfennige;

Umschlagetücher,
à Stück 25 Neugroschen bis zu 3 Thaler;

Samlot-Saronia,
die Elle von 5 bis 10 Neugroschen;

Manns- u. Frauenhemden,
baumwollene, halbleinene u. reinleinene;

Zwillich-Säcke;

Schwarze u. blaue Leinwand;

Bett- und Kleiderzeuge,
à Elle 26 und 28 Pfennige;

Weißer Halbleinwand,
à Elle 20, 22, 25, 28 und 30 Pfennige;
empfiehlt

Ferdinand Sommer,
Petersstraße.

Anzeige.
Zur Anfertigung von Firma's jeder
Art, Thür- und Hauschildern, Grabekreuz
und dergleichen Steinschreibereien, sowie in
Wäsche vorzeichnen empfehle ich mich hier-
mit dem geehrten Publikum zur geneigten
Berücksichtigung und verspreche dabei die
pünktlichste und billigste Bedienung.
F. Haupt, Lithograph u. Zeichner,
wohnhaft auf der Meißnergasse bei Hrn.
Schuhmachermeister Engelhardt, Nr. 461.

Nicht zu übersehen!

Daß ich von der Fabrikgasse auf den
Uchmarkt zu Hrn. Schneidermeister **Wirth**
neben Kaufmann **Bauer** gezogen bin, mache
hiermit einem geehrten Publikum bekannt.
Carl Michael, Mobilienhändler.

Vermiethung.

Eine Oberstube ist zu vermieten in
Nr. 213 am Kreuzthor.

Vermiethung.

Eine Oberstube mit Stubenkammer und
Zubehör ist von jetzt an zu vermieten:
Rittergasse Nr. 511.

Vermiethung.

Eine oder zwei ausmöblirte Stuben
nebst Kammern sind mit oder ohne Piano-
forte zu vermieten. Zu erfahren Ritter-
gasse Nr. 702 zweite Etage.

Ein paar Schüler oder andere Herren
können Logis erhalten: Petrikirchhof Nr.
155 eine Treppe hoch.

Verloren

wurde den 29. Januar d. J. ein grauwei-
dener rothgefütterter Handschuh. Wer den-
selben in der Expedition dieses Blattes ab-
gibt, erhält 7 1/2 Ngr. Belohnung und wer
denselben behalten will, mag sich den an-
dern auch holen.

Verloren

wurden den 30. Januar d. J. von der
Fischergasse aus durch die Promenaden nach
dem Kreuzthor zwei kleine Schlüssel an einem
Ring. Dieselben werden in der Expedition
dieses Blattes gegen eine Belohnung in
Empfang genommen.

Am 31. vor. Mts. Abends hat mir auf
dem Wege vom Seilerhaus bis zum neuen
Gasthof der Wind eine Decke genommen.
Der ehrliche Finder erhält bei mir eine
Belohnung.

Leische, Lohnkutscher.

Gesuch.

Ein starker zweispänniger Wagen wird
zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die
Expedition dieses Blattes.

**Oeffentliche Sitzung des weiteren
Bürgerausschusses,**

Freitag, den 3. Februar 1854,
Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

Mittheilung des Stadtraths, die Veräuße-
rung zweier Feldparcellen betref.
Eine dergl., die Veräußerung des Waisen-
hauses an den Staat betref.
Eine dergl., die Frage wegen Aufhebung
des Bürgerausschusses betref.
Eine dergl., die Concessionsgelder bei Con-
cessionsgewerben betref.

Hierauf

3. Oeffentliche

Sitzung der Stadtverordneten

Tagesordnung:

- 17) Beschluß des Stadtraths, die vormalige
Gleitstraße durch Neukirchen betref.
- 18) Mittheilung des Stadtraths, die Veräuße-
rung einer Leihhausdeputation betref.
- 19) Eine Nachverwilligung von 13 Thlr.
aus dem geistlichen Einkommen.
- 20) Mittheilung des Stadtraths, eine Unter-
schrift in Klagsachen Eckardt's und
nossen gegen die Stadtgemeinde betref.
- 21) Ein Darlehnsgefuch.
- 22) Eine Verwilligung von 2 Thlr. 16 Ngr.
zur Beschaffung zweier Feuerhaken.
- 23) Eine dergl. von 4 Thlr. 6 Ngr. 8 Pf.
aus der Communalbaukasse.
- 24) Eine dergl. von 6 Ngr. aus dem geist-
lichen Einkommen.
- 25) Mittheilung des Stadtraths, eine Unter-
stützung von 10 Thlr. wegen
Stellung eines Brandgiebels betref.
- 26) Eine dergl., den Altar in der Nicola-
kirche betref.
- 27, 28 und 29) Drei an Deputationen
zugebende Gegenstände.

Hierüber:

- 30 und 31) Zwei in geheimer Sitzung
berathende Gegenstände.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr wurde
meine liebe Frau von einem gesunden
Sohn glücklich entbunden.

Beschert Glück, den 2. Febr. 1854
R. G. Wagner, Oberarzt

Speiseanstalt.

Freitag, 3. Febr., Rindfleisch m. Kohlrabi
Sonntabend, 4. Febr., Rindfl. mit Spitz